

Berlin, 19. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt sehr entschieden der Behauptung entgegen, Deutschland betrachte es behufs der Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland als unerlässlich, daß der Finanzminister Wischnegradski entfernt, sowie daß Pobedonosseff und Tolstoi auszuweichen werden, die französischen Revanchepolitiker zu unterstützen. Die inneren Einrichtungen Rußlands könnten nie Gegenstand eines Abkommens mit Deutschland oder Oesterreich sein und die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet befreundeter Nationen keinen Anlaß zur Verstimmung geben.

Berlin, 19. Nov. Bei dem Galadiner hatte Kaiser Wilhelm zu seiner Rechten die Kaiserin von Rußland, zur Linken den Kaiser Alexander. Während des Diners erhob Kaiser Wilhelm sein Glas und trank dem Kaiser von Rußland mit einigen Worten zu. Das Musikcorps des Alexander-Regiments intonierte die russische Nationalhymne, während sich die Gesellschaft erhob. Nach 6 Uhr wurde der Kaffee serviert; die Gesellschaft verließ 6 1/2 Uhr das Palais. Fürst Bismarck hatte bei der Tafel seinen Platz unmittelbar nach den höchsten Herrschaften. — Das russische Kaiserpaar mit Familie, welches sich bereits nach dem Galadiner vom Kaiser verabschiedet hatte, ist abends 9 Uhr 35 Min. abgereist. Die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Albrecht und Leopold gaben ihm bis zum Potsdamer Bahnhof das Geleit, wo die zum Ehrenbesuch besonnenen Personen, die gesamte Generalität, die General- und Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm zur Verabschiedung anwesend waren.

Berlin, 20. Nov. Der Kaiser ist nach einer gut verbrachten Nacht gegen 11 Uhr aufgestanden, empfing bald darauf den Oberhofmarschall Grafen Perponcher, später den Staatsminister von Bötticher, und den zum Gouverneur von Mainz ernannten General v. Winterfeld. Um 4 Uhr wird der Kaiser den Reichskanzler zum Vortrag empfangen.

— Prinz Heinrich hat sich Freitag Abend von dem Kaiser und dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, den Erbprinzen sachsen-meiningschen Herrschaften verabschiedet, und ist gestern früh von hier zu seinen Eltern nach San Remo abgereist. Dem Vernehmen nach ist Prinz Heinrich durch ein Telegramm des Kronprinzen dorthin berufen worden.

Ausland.

Amsterdam, 14. Nov. Vorgestern Abend rottete sich ein Haufe von etwa 200 Personen vor der Wohnung des amerikanischen Konsuls zusammen und sang oder brüllte vielmehr als Entrüstungskundgebung gegen die Einrichtung der vier amerik. Anarchisten das sozialdemokratische Freiheitslied. In der Kaloerstraat jagte die Polizei die Massen auseinander; von sozialdemokratischen Korporeuten wurde an demselben Abend ein Flugblatt mit der Ueberschrift: „Es ist vollbracht!“ verbreitet, in welchem gegen die „feige Ermordung“ von vier mutigen Kämpfern der Arbeiter protestiert wird.

Paris, 18. Nov. Die Kammer hat die Erlaubnis zur gerichtlichen Verfolgung Wilsons mit 527 gegen 3 Stimmen beschlossen. Cassagnac bemerkt: die 3 Stimmen sind Aktionäre Wilsons! Cassagnac wird zur Ordnung gerufen.

Paris, 18. Nov. Es herrscht große Aufregung in der Kammer, man will Grevy zum Rücktritt zwingen. Wie es scheint, hat Sabi Carnot die meisten Aussichten auf die Präsidentschaft da auch die Radikalen für ihn eintreten.

Paris, 18. Nov. Die Kammer genehmigte gestern nahezu debattelos mit 257 gegen 3 Stimmen die gerichtliche Verfolgung Wilsons und vertagte sich bis Samstag. Nach dem Schluß der Kammer Sitzung traten die Minister zu einer Beratung der Lage zusammen und begaben sich darauf zu Grevy. Der Justizminister zeigte seinen Wunsch an, von seinem Posten definitiv zurückzutreten. Fallières wurde interimsweise mit dem Justizministerium beauftragt. Die äußerste Linke beriet während der Kammerpause

über eine Interpellation an die Regierung; sie vertagte sich aber auf Samstag, um einen sofortigen Ausbruch der Präsidentskrisis zu vermeiden.

Paris, 20. Nov. Man erfährt aus sicherer Quelle, daß Freycinet dem Präsidenten Grevy zugesagt hat, die Neubildung eines Cabinets zu versuchen. Die verbreiteten Gerüchte, Boulanger könne wieder Minister werden, sind absolut unbegründet.

Sofia, 15. Nov. Der Aufstand von Eski-Sagra war, wie jetzt bekannt wird, viel ernster, als die Regierung zugeben will. Vier Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und eine Bterie wurden gegen die Aufständischen gesendet. Es fand eine vollständige Schlacht statt. 27 Soldaten und 4 Gendarmen wurden getötet, 87 Soldaten und 17 Gendarmen verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind unbekannt.

Chicago, 19. Nov. Ein Versuch mit stählernem Straßensplaster soll demnächst in Chicago gemacht werden. In einem Walzwerke zu Day View, Wisconsin, sind nach der „New-Yorker Staatszeitung“ zu diesem Zwecke 50 Tonnen Stahlschienen von ganz besonderer Art hergestellt worden. Sie haben eine breite, rauhe Oberfläche und sollen in Zwischenräumen nebeneinander gelegt werden. Die Zwischenräume sollen dann mit einer Patentmasse angefüllt werden, die hart und dauerhaft ist.

New-York, 19. Novbr. Johann M o f t wurde gestern dem Polizeirichter vorgeführt. Er erklärte sich für nicht schuldig und wurde gegen Kautionsstellung freigelassen. Die Schlussverhandlung findet am 22. November statt.

Aus Shanghai sind Nachrichten eingetroffen, welche von einer entsetzlichen Katastrophe berichten, herbeigeführt durch eine große Ueberschwemmung des Hoang-ho-Flusses. Die Fluten des Hoang-ho nahmen in der letzten Woche in erschreckender Weise zu und mit dem Aufgebote aller Kräfte wurde von vielen Tausenden von Menschen an der Ausbesserung der Dämme gearbeitet. Den heranbrängenden Fluten vermochten sie jedoch nicht Stand zu halten und an zwei verschiedenen Landstrichen wurden im Ganzen 9000 Menschen von den über die Dämme mit furchtbarer Gewalt fortstürzenden Wogen hinweggeschwemmt. Die Ueberschwemmung hat mehr als 100 000 Chinesen der tiefsten Nothlage preisgegeben.

Verschiedenes.

Der Heurige. Am Rhein ist bekanntlich ein großer Teil der Trauben erkroren und die Qualität des heurigen Erzeugnisses läßt daher viel zu wünschen übrig. Fachmänner schätzen den Most dort noch ungenügender als im Jahre 1882. — Trotz dieser trüben Ausichten ist den Weinbergbesitzern der Humor nicht ausgegangen. In Kreuznach hat man das diesjährige frohige Gewächs als Gegenstück zu dem 10 Jahre älteren „Schipla“, kurzweg „Schnäbele“ getauft. Darauf hin sind den Laupathen folgende launige Verse zugegangen:

Das 87er Weinerle
Das will mir nicht recht scheinerle,
Zu trinken wärs ein Wonnerle,
Doch fehlte ihm das Sonnerle
Dann kam dazu ein Fröstlele
Und gab ihm noch das Resterle
Die Beeren, hart wie Klückerle,
Haut auf man mit dem Piekerle
Und thut sie dann ins Resterle
Mit einem berben Schelsterle.
„Komm her, Du kleiner Sumperle,
Ich halt' Dich unter's Bumperle,
Dann kriegst Du etwas Zuderle,
Und drüberblaut das Buckerle.“
Du unschuldbolles Tränkerle,
Wir wollen Dich nicht jankerle,
Kannst Deutschland nicht benebele,
Drum nennen wir Dich Schnäbele!
Ein weißer Hirsch. Aus Wormditt, 15.

Nov., wird der „R. S. Z.“ berichtet: Eine feldene Jagdbeute machte kürzlich der Förster Schön aus Carben, der einen weißen Hirsch schoß. Ausgeweidet wog er 80 Pfund und war recht fett.

Abfuhr von Lasten aus Gruben oder sonst tief gelegenen Stellen.

Ueberall kann man bei Neubauten, Pflasterungen zc. die abschaulichsten Pferdemarkierungen mitansehen. Da wirkt es ordentlich wohlthuend, wenn man vernimmt, daß auf Anregung der Tierchutzvereine in einigen größeren Städten Seitens der Polizei dem Unwesen ein Ende gemacht worden ist.

So bestimmt die Polizei-Verordnung für Hannover: „Aus Gruben oder sonst tief gelegenen Stellen dürfen Erde, Steine, Sand, Kauschutt und andere schwere Ladungen mit von Pferden oder anderen Zugtieren bewegten Lastwagen nicht anders als auf fester, von der Sohle der Grube zc. ab bis zum obersten Rande derselben herzustellenden Fahrbahn abgefahren werden.“ (Verordnung v. 16. Febr. 1880.)

Und die Berliner Polizei hat bestimmt: „Zum An- und Abfahren von Baugrund und Baumaterialien zu und von Baustellen, Lagerplätzen Lehms, Kies- und Sandgruben mit und von Pferden gezogenen Lastwagen muß von der An- oder Abfahrtsstelle bis zur nächsten besetzten Straße eine das Erdreich bedeckende, feste Fahrbahn, welche stets in dem zweckentsprechenden Zustand zu erhalten ist, hergestellt und ausschließlich benützt werden.“ (Verordnung vom 26. Januar 1884.)

Es fehlt also nicht an der Möglichkeit, den Gräueln abzuhelfen. Sei nun diese Mitteilung ein Sporn, auch in anderen Städten auf den Erlass einer bezüglichen Polizei-Verordnung hinzuwirken. Man thut damit ein gutes Werk.

Gegen Hasenfraß empfiehlt ein Einsender in Nr. 42 des Landwirtschaftlichen Wochenblattes „Wagenschmiere zc.“ Einsender dieses hat nach einem alten Gartenbuch einmal „Schweinschmalz und Knoblauch“ gegen Ameisen angewendet. Das Schweinschmalz ist durch die Poren der jungen Rinde gebrungen und — sie getödet. Wagenschmiere dürfte dieselben Folgen haben. Die ebenbald selbst empfohlene „Pfeffererde mit Blut“ wird wohl weniger schädlich sein. Ob gar nicht, ist mir zweifelhaft, da doch auch eine Verstopfung der Poren möglich wäre.

Die altbekanntesten und beliebtesten Kalender aus dem Verlag von E. Kupfer in Stuttgart liegen auch für das nächste Jahr vor und zwar:

Der Volksbote aus Württemberg, Preis 20 S., mit der historischen Erzählung „Die Frauen von Ulm“ von R. Weitbrecht; dem Lebensbilde Ulrichs von Hutten zum 400jährigen Gedenktage seiner Geburt; der Erzählung „Aus dem Thorstübchen“, Erinnerungen aus der guten alten Zeit, und sonstige kleinere Aufsätze mit vielen guten Bildern.

Der lustige Stuttgarter Wilder-Kalender mit blauem Umschlag, Preis 20 S., mit ausgezeichnetem Texte und 23 guten Bildern für Freunde eines gesunden Humors.

Fritz Köhler's Schwäbischer Bauernfreund, Preis 30 S., mit einem Monatskalender mit sinnigen Gebichten und Sprüchen, nebst Angabe der landwirtschaftlichen Verrichtungen jedes Monats; der Erzählung „Die Bärbel von Heselbach“ und wertvollen land- und hauswirtschaftlichen Aufsätzen mit vielen guten Bildern.

Wir empfehlen diese Kalender unsern Lesern bestens, da sich solche durch Gebiegenheit des Inhalts vor vielen anderen vorteilhaftest auszeichnen

— Unser Bericht im letzten Blatte, betreffend die Verletzung des Pfarrers Knöringer von Baiereck nach Dagersheim ist dahin zu berichtigen, daß nicht Sr. Majestät her König, sondern der akademische Senat von Tübingen Herrn Pfarrer Knöringer nach Dagersheim berufen hat. Da der akademische Senat das Patronat der Pfarrei Dagersheim besitzt. Vom R. ev. Consistorium wurde die Berufung bestätigt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 138.

Donnerstag den 24. November

1887.

Nächsten Montag den 28. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, wird auf dem Rathhause in Wiedelsbach im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:
2 trüchtige Kühe, 1 Kind, 1 Bock und 100 Str. Heu & Stroh.
Gerichtsvollzieher Moser.

Unterurbach.
Aus der hiesigen Laubstreuerechtsablösungskasse können ale bald
1700 Mark
gegen gefühlige Sicherheit ausgeliehen werden.
Schultheiß Hofelich.

D.G. Bregler.

Unterurbach.
Trauer-Anzeige.
Freunden, Bekannten und Verwandten, teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß meine teure Gattin
Hofme Barb.
im Alter von 44 Jahren heute früh um 5 Uhr von ihrem langen und schweren Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.
Verdigung findet Donnerstag 1 Uhr statt.
Bitte dieses statt mündlichen Angefagens entgegen zu nehmen.
Der trauernde Gatte
Jakob Müller, Schuhmacher.

Neu, gutkochende
Viktoria-Erbisen, Seller-Vinsen und Perl-Bohnen
in schöner Ware, sowie
türkische Zwetschgen, Nespel- und Birnschnitz
billigt bei
Chr. Bauer.

Gut gemästetes
Rußfleisch,
pr. Pf. 32 Pfg., bei größerer Abnahme billiger, sowie junges fettes
Wasthammelfleisch,
empfehlend fortwährend
Christian Hirschmann
b. d. Kirche.

Bekanntmachungen.
Revier Hohengehren.
Eichen-Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr
werden aus den Staatswaldungen der Gut Parkhaus, ferner Altwiesenhau, Neuwiesenhau: 116 Eichen und Eichenabschnitte von teilweise sehr schöner Qualität mit 278 Fm., 1 Buche mit 0,6 Fm. verkauft.
Zusammenkunft in Park auf dem Schloßplatz

Revier Adelberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr
im „Röhl“ in Adelberg aus dem Staatswald Herzenwiese 106 Rm. Nadelholzsprüdel, 9 dto. Ausschuß; aus Krauter 18 Rm. Nadelholzsprüdel, 28 dto. Ausschuß, aus Maurichwiese 291 Ausschuß, aus Ebene 124 forchen Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzigen morgens 8 Uhr in der Maurichwiese.

Birkmannsweiler, Oberamt Waiblingen.
Verdingung von Bauarbeiten.

Für das neu zu erbauende Schulhaus mit Nebengebäude sind nachstehende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben, und zwar:
im Betrage von
1) Grabarbeit " " " 365 M.
2) Maurer- u. Stein-Arbeit " " " 10 400 " "
3) Zimmerarbeit " " " 3 960 " "
4) Gypferarbeit " " " 580 " "
5) Schreinerarbeit " " " 1 332 " "
6) Glaserarbeit " " " 688 " "
7) Schlosserarbeit " " " 883 " "
8) Bitzableitung " " " 229 " "
9) Schmiedarbeit " " " 150 " "
10) Flächnerarbeit " " " 235 " "
11) Maler- u. Anstricharbeit " " " 450 " "
12) Guß- und Walzisen " " " 692 " "
13) Pfasterarbeit " " " 200 " "
14) Schulmobilar " " " 744 " "
Lüchtige Unternehmer werden eingeladen, Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen beim Schultheißenamt Birkmannsweiler einzusehen und ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte, spätestens bis 30. November d. J., Mittags 1 Uhr, portofrei einzureichen; der um diese Zeit stattfindenden Offertöffnung können die Submittenten anwohnen. Der Bauleitung unbekannt Meister haben dem Angebote Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.
Den 15. November 1887.

Die Bauleitung. Gemeinderat.
Vorstand: Bihlmaier.

Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Luise Bock,
in Folge eines Schlaganfalls unerwartet schnell von uns genommen wurde.
Verdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus bei der mittleren Kelter.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus Haus geliefert viertel. 95 S.
Inferionspreis: die vierpattige Heile oder deren Raum 10 S.
Auslage: 1600.

Schreibrot
empfehlend
Karl Schäfer, Konditor.
Denaturierten Weingeist
empfehlend billigt
G. v. Schmid, Neue Str.

Mein neu assortiertes Lager in
wollenem und baumwollenem Flanell, Woll-dick und Baumwollbiber,
wollenem und halbwoollenem Alederkoff, schwarzem, rein wollenem Cachemier, wollenen und halbwoollenen Unterleibchen, Unterhosen, halbwoollenem und baumwollenem Hosenzeug, Bettbarthent, Bettdeck, braunen und grauen Tricot, Felz-pique, Bett- und Schurzenglen, fertigen, farbigen und schwarzen Schürzen, Baumwollflanellhemden, wollenen und baumwollenen Strickgarn halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Chr. Bauer.

Eltern
von Söhnen unter 12 Jahren werden auf die
Deutsche

Militärdienst-V. A. in Hannover
aufmerksam gemacht.
Eine Police über 1000 M. kostet für einen 9—12 Monate alten Knaben Einmalig 304 M. oder jährl. M. 28.40 mit Rückerstattung der Einlage im Fall der Nichtentstellung oder früheren Ablebens. Bei der Ralkulation der Versicherung ist ferner die Höhe der Dividenden zu berücksichtigen. Dieselben betragen pr. 1884/86 im Durchschnitt 9 1/2 %/o. — Vermögensbestand Ende 1886 über 10 1/2 Millionen Mark. Bei der deutschen W.-V.-A. sind z. Bt. über 85 000 Knaben versichert, davon in Württemberg ca. 6500.

Die Größe dieser Zahlen spricht für die Nützlichkeit einer Beteiligung und die vielen Vorzüge dieser Anstalt. Prospekt, Mitgledberichten von Württemberg sind unentgeltlich durch die Bezirksvertreter und den unterzeichneten Subdirektor erhältlich.
Viktor Gublaß,
Stuttgart, Poststr. 17II.

Schorndorf.
Andreas Böhrmerles Witwe hat über 2 1/2 Morgen Wiesen im Fränklesbobel, in 2 Teilen verteilt, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Heilung der Lungenkrankheit (Tuberculose.)

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, war selbst noch in sehr bedenklichen Fällen heilbar. Nach jahrelangen Erfahrungen ist es gelungen, dieser Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüte ihres Lebens überfällt und dahinstreift, in vielen Fällen Einhalt zu gebieten.

Wenn es auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bakterien zerstörten Lungenteile neu zu erzeugen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankefugungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwüchsen dieser gefährlichen Spaltpilze meist Einhalt gebietet, das heißt den Bakterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungenteile vor weiterer Infektion und Verwundung schützt, und den Patienten durch Heilung resp. Bänderung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer sind Husten und Auswurf Zeichen von Schwindsucht, sondern Beklemmungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß, (bei blutarmen Frauen oder Mädchen manchmal gestörte oder ausbleibende Menstruation) u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die meist erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits so weit vorgeschritten sind, daß sich Atembeschwerden und umschleierte Stimme bemerkbar machen (wenn in diesem Falle nicht andere Halskrankheiten vorliegen) dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich ernstlich zu kümmern. Wollte daher der Vertrauende sich einer Heilmethode bedienen, die sich meist wunderbar bewährt hat. Oft wird schon nach wenigen Tagen Linderung der betreffenden Leiden ev. fortschreitende Heilung eintreten. Die wirksamsten Mittel gegen Magen- und Hämorrhoidal-Leiden verordnete ich seit vielen Jahren. Briefliche Anfragen erbitte: Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 28 II.

Jedem gerne und franko vorher zu gegen Einsendung des Briefportos.

Empfehlung!

Geehrter Herr Berger! Auf Empfehlung des Hrn. Helldenmaier von hier, welchem ihre Mittel gegen sein Lungenleiden sehr gut g-than haben, bitte auch ich um eine Verordnung für meinen Mann u. s. w. Achtungsvoll!
Calw, (Württemb.) den 4. Nov. 1887.
Pauline Hauser z. „Krone.“

Dankfagung.

Hochgeehrter Herr Berger! Auf Ihre werthe Anfrage über mein V-finden kann ich Ihnen wiederholt mit Freuden mitteilen, daß sich mein Lungenleiden seit dem Gebrauch Ihrer heilsamen Mittel verloren hat. Ich fühle mich wirklich ganz gesund, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Sollte ich je wieder leidend werden, so werde ich mir erlauben, Sie um weiteren Rat zu bitten. Meinen verbindlichsten Dank aussprechend, werde ich Sie stets empfehlen.
Hochachtungsvoll!
Hornberg, O.A. Calw, (Württg.), 8. Nov. 1887.
Margarete Repler, Gutsbes. Gattin.

Wer mit Erfolg inserieren will,
wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Saagenstein & Vogler, Stuttgart,
welche die größten Vorteile bietet.

Das neue Brauntweinsteuergesetz.
Schluß.
Wenn also durch einen Probebrand ermittelt ist, daß in einer Brennerei aus 1 hl Maische 6 l absoluten Alkohols gewonnen werden, und der Brenner meldet später 50 klgr Getreide, welche gleich 2 hl Maische zu rechnen sind, zum Brennen an, so wird die Verbrauchsabgabe ohne weitere spezielle Kontrolle nach dem erwähnten Ausbeuteverhältnis festgesetzt, wonach aus 1 hl Maische 6 l

Empfehle bei vorgeschrittener Saison, sehr billige
Kinderrhüte
von 1 M. 50 Pf. an.
Sophie Weber,
Modistin
vis-à-vis Dr. Gaupp.
Sargkissen und Totenkleider
hält vorrätig Obige.

Futterschneidmaschinen,
beste Qualität, viel schwerer und billiger als jede Konkurrenz,
Preis 60 M., mit Fußtritt 63 M.
Rübenmühlen,
von Schmiedeeisen gefertigt, 18 M.
Futterschneidmaschinenmesser,
das Paar 5 M. Für sämtl. Maschinen 2 Jahre Garantie.
Auch werden jeden Montag und Samstag Futterschneidmaschinen-messern die Rollen nachgeschliffen.
Reparatur- und Landw. Maschinen-Werkstätte
von **Fr. Schöbel.**

Winterbach.
ca. 50 Stück
Kirschen, Zwetschgen- und Pfälmenbäume
zum Beretzen hat zu verkaufen
Michael Neg.
Für den Monat
Dezember
nehmen auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl das R. Postamt, wie auch die
Landpostboten Bestellungen an.
Der Preis für diese Monate beträgt
incl. Porto 80 Pfg.

Bruchleidende
wollen Rat und Hilfe durch das
Schriftchen „die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung, ein Ratgeber
für Bruchleidende,“ welches gratis
ist und franco durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier
in Tübingen zu beziehen ist.

CHOCOLADE
E. O. MOSER & CO.
STUTTGART
CHOCOLADE-Fabrikanten
Königliche Hoflieferanten
Fabrikanten mit M. 1/60 vollständig.

Kranken.
welche an Magen- u. Darmleiden,
Wandwurm, Lungen-, Kehlkopf-
und Herzkrankheiten, Schwind-
sucht, Unterleibsbrüche, Blasen-
leiden, Hautkrankheiten, Drüsen-
leiden, Kropf, Augen-, Ohren-
u. Nasenleiden, Gicht, Rheuma-
tismus, Rückenmarks- u. Nerven-
leiden, Frauenkrankheiten, Weich-
sucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfangen. Kostenlos zu beziehen
von Ludwig Wagg, Buchhändler
in Konstanz.

Witverträge empfiehlt die
Kaiserliche Buchdruckerei

gabe, wobei noch zu bemerken ist, daß für nicht
landwirtschaftliche Brennereien die Fabrikationsab-
gabe nicht in der bisherigen Form, sondern als Zu-
schlag zur Verbrauchsabgabe erhoben wird; erstere
beträgt 50 S auf das l reinen Alkohols oder ca.
20 S auf das l gewöhnlichen Trinktweins.
Die Steuerfätze bei der Maischraumsteuer,
welche für die landwirtschaftlichen Brennereien An-
wendung finden, sind durchweg niedriger als
seither, soweit nicht Brennereien in Betracht kommen,
welche den vollen Satz mit 1 M 31 S per hl
Maischraum bezahlen müssen, was namentlich auch
der Fall ist, wenn landwirtschaftliche Brennereien
über die Zeit vom 15. Juni bis letzten Septem-
ber im Betrieb sind.

Doch wird dieser Fall bei unseren landwirt-
schaftlichen Abfindungs-Brennereien nicht in Frage
kommen. Für die Abfindungs-Brennereien beträgt
die Steuer auf 1 hl Maischraum statt seither
87 1/2 S noch 78,6 S; für nichtmehlige Stoffe sind
die Sätze nunmehr um 2-3 S pro hl Material
höher als seither; doch waren die früher ange-
wendeten Sätze nur bis auf Weiteres er-
mäßig, während die Normalätze des württembergi-
schen Gesetzes um 5-15 S pro hl Material
höher sind als die neuen Sätze.
Etwas höher werden auch die Bauschalier-
ungs-Brenner, welche auch bis auf Weiteres
ermäßigte Sätze hatten, zur Fabrikations-Ab-
gabe herangezogen.

Von großer Bedeutung für alle, welche Spi-
ritus zu Haushaltungs-Zwecken benötigen, sind
schließlich die Bestimmungen des neuen Gesetz-
es über die Steuerfreiheit von Branntwein. Wäh-
rend früher nur für Branntwein, welcher zu ge-
werblichen Zwecken verwendet wurde, eine Rück-
vergütung der Steuer gewährt wurde, findet heute
eine solche beziehungsweise Steuerfreiheit auch dann
statt, wenn Branntwein zu Heil-, wissenschaftlichen
oder zu Fuß-, Feigungs-, Koch- oder Beleuchtungs-
zwecken Verwendung findet. Dieser Branntwein
ist aber unter steuerlicher Aufsicht zu denaturieren,
d. h. durch Vermischung mit gewissen Stoffen zum
menschlichen Genuß unbrauchbar zu machen.
Der denaturierte Branntwein bildet bereits
einen Gegenstand des Handels und ist auch hier
bereits zu haben; da auf ihm seither eine Steuer
von ca. 16 S pro l ruhte, welche nunmehr weg-
fällt, so wird denaturierter Branntwein heute um
ca. 15 S billiger pro l verkauft werden können.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
Schorndorf, 22. Nov. Wenn man
gegenwärtig über Wiesen geht so erstaunt man
über die vielen Mäuseläufe und Löcher, von
denen sie durchkreuzt sind. Wenn ohne völlige
Durchschneidung der Grasnarbe eine schützende
Schneedecke sich über dieselbe legt, so werden die
Mäuse den Winter über den Wiesen noch Schaden
zufügen. Wär es nicht angezeigt, da wo die
Möglichkeit einer Wässerung vorhanden ist, die
Wiesen zu wässern, um die Unzahl der Mager
zu mindern. Nach einem so trockenen Jahr dürfte
die Wässerung, überhaupt so lange kein Frost
eintritt, wohlthätig wirken.

Vorderweilbach, 21. Novbr. Am
gestrigen Sonntag versammelten sich auf Ver-
anlassung unseres verehrten Herrn Vereinsvor-
stands, Oberamtmann D a n n, die Mitglieder des
landwirtschaftlichen Vereins der Berglen im Gail-
haus zur „Rose“ in Vorderweilbach, wobei
Herr Oberamtsrat Dr. Schumann zwei Lehr-
reiche Vorträge über

- 1) Die Hauptmängel der Haustiere und
deren Gewährsfrist;
 - 2) Die Hauptkrankheiten des Rindviehs
und ihre ersten Gegenmittel
- hielt. Die zahlreiche Versammlung und deren
Aufmerksamkeit bewies, wie zeitgemäß und in-
teressant solche Vorträge für unsere Landbevöl-
kerung sind, und daß Herr Oberamtsrat Dr.
Schumann unsere Bauern in seinem Fach zu be-
lehren versteht. Auf besondere Veranlassung
gab Herr Oberamtsrat Dr. Schumann noch seine reichen

Erfahrungen in Beziehung auf Viehverversicherungs-
vereine zum besten. Hierauf redete unser ver-
ehrter Herr Oberamtmann über „die Bestreb-
ungen der Wirte betreffs der Weinbesteuerung“,
was unsere Weinwirte aber nicht sonderlich
erfreute. Als aber der verehrte Redner seine
Bedenken dagegen anführte und er unsere Wein-
gärtner des Wohlwollens der Regierung ver-
sicherte, wurde es denselben leichter ums Herz.
Die Versammlung gestaltete sich nun zu einer
recht gemüthlichen Gesellschaft, welche sich bei die-
ser Gelegenheit überzeugen konnte, welch warmes
Herz unser verehrter Herr Bezirksvorstand für
unsere Landbevölkerung hat. In leuchtigster
Weise unterhielt sich unser verehrter Herr Ober-
amtmann noch einige Stunden mit den Einzel-
nen, so daß manche der Anwesenden mit Frei-
müthigkeit Fragen zu stellen und die Bitte um
baldige Wiederholung des Besuchs auszusprechen
wagten. Ihre Liebe und Ehrerbietung gegen
den Herrn Oberamtmann, sowie ihrer Dankbar-
keit gegen Herrn Schumann gab die Versamm-
lung in einem donnernden „Hoch“ kräftigen
Ausdruck. Verehrt an nützlichen Kenntnissen
und wohlbedacht trennten sich die Versammel-
ten. Mögen uns durch die Güte unseres wohl-
wollenden Herrn Vereinsvorstands noch viele
solche lehrreiche Vorträge geboten werden! Ge-
wis werden die ermahnen Worte „auch auf
dem Gebiete der geistigen Arbeit mach zu sein“
von unserem wohlmeinenden Herrn Oberamt-
man nicht umsonst an uns gerichtet sein.
B. V.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Am Samstag Vor-
mittag 10 1/2 Uhr wurde die Marienkirche von
einem Opferstod diebstahl heimgeführt, gerade ein Jahr,
seit der letzte Kirchenstod diebstahl erwiesen wurde.
Der Dieb bearbeitete, den Rosenkranz in der Hand,
die provisorische Opferkassette in der Herz-Jesu-Kapelle
mittels Keimruten, wurde indes von M-hner
Bareis auf frischer That ertappt und zur weiteren
Beförderung einem Schutzmann übergeben. Es ist
ein 27jähriger Arbeiter aus Böhmen, der mit
Apparaten für die verschiedenen Formen von
Opferstöden versehen war.

Stuttgart. Aus Newyork kommt die
Nachricht, daß dort etwa 6000 Deutsche Ueber-
fahrtsgelegenheit nach der alten Heimat suchen.
Ein Teil rechnet, und zwar stets mit Erfolg, auf
freie Rückfahrt gegen Dienstleistung als Heizerge-
hilfen u. s. w. Dabei giebt es allerdings harte
Arbeit. Ein eben auf diese Weise zurückgekehrter
junger Mann erzählt, er habe täglich 18 Stunden
arbeiten müssen, mit einer halben Stunde Mittags-
ruhe. Am Schlimmsten sind Frauen und Kinder
baran, deren sich so leicht niemand annimmt.

Stuttgart, 21. Nov. Heute wurden die
aus dem Brande der Hopfenhalle geretteten
Waren aufgenommen. Es sind dies etwa 40
Ztr. Hopfen. Es sei bei dieser Gelegenheit er-
wähnt, daß die einzelnen Besitzer dieses Hopfens
nicht versichert waren, dagegen hatte die Stadt
das in der Hopfenhalle liegende Quantum auf
Grund laufender Police mit 20 000 M. ver-
sichert. Unter dem verbrannten Hopfen war
noch mancher Zentner vorjähriger, der, wie die
Hopfenpreise heuer liegen, nicht mehr wie 8 bis
10 M. wert war. Der Vorgang der Taxation
legte so recht deutlich Zeugnis ab von dem trost-
losen Stande des Hopfenmarkts.

Frankenhof, 21. Nov. Eine ruhlose
Nacht ist gestern Nacht hier verübt worden. In
der Bierbrauerei des Herrn Hägele wurde am
Rückschiff der Gahnen aufgedreht, so daß dessen
Inhalt, ca. 2000 Liter, vollständig ausfloß und
zu Grunde ging. Möge der Thäter recht bald
dingfest gemacht und ihm die gebührende Strafe
zu teil werden.

In Winterlingen machte ein Unglück-
licher seinem Leben freiwillig ein Ende. Der-
selbe, ein Wagnersohn, hatte schon vor längerer
Zeit einen Arm in eine Maschine gebracht, mit
dem andern allein warb dem sonst braven, flei-
ßigen jungen Menschen die Ausübung seines
Berufes unmöglich; das schreit dem Armen

fortwährend gemurmelt zu haben; mit einer Pi-
stolenkugel entleibte er sich in der Werkstätte
des ihm zur Last gewordenen Daseins.

Crailsheim, 21. Nov. Im Saale des
Gasthofs zum Lamm berichtete gestern unser
Reichstagsabgeordneter Herr Oberförster Keller
über seine Thätigkeit im Reichstag; die außer-
ordentlich zahlreich besuchte Versammlung nahm
mit großer Befriedigung den Vortrag entgegen
und stimmte lebhaft in den Dank ein, welcher
am Schluß vom Vorsitzenden ausgesprochen
wurde.

Zuttligen, 21. Nov. Am letzten Sams-
tag war unsere badiſche Nachbargemeinde Zinnen-
dingen der Schauplatz einer grauenvollen That.
Der frühere Besitzer des Gasthofs zum Falken,
Greiner, lebte infolge ehelichen Zwistes schon
seit drei Jahren getrennt von seiner Frau.
Während dieser Zeit hielt sich die Frau bei
ihrem Vater, dem Schreinermeister Grüninger,
auf, ihr Mann dagegen zog ohne Beschäftigung
umher. Da diesem nun in letzter Zeit etwa
6000 M. als Vermögen seiner Kinder von Ge-
richts wegen beschlagnahmt wurden, sah er sich
nach Geld nach seiner Frau und deren Eltern
erfüllt haben mag. Mit zwei Revolvern, einer
Stodklinge und einem scharf geschliffenen Messer
bewaffnet, betrat er am letzten Samstag
die Wohnung seiner Schwiegereltern, schloß die
Thür hinter sich zu und schob, während
seine Schwiegereltern, sein Schwager, seine
Schwägerin und seine Frau mit ihm 3 Kinder
ahnungslos zu Tische saßen, mit dem Ruf
„Profit Mahlzeit“ dem Schwiegervater eine Kugel
in den Rücken, so daß er bewußtlos vom Stuhle
sank. Alles sprang auf, um dem Rasenden den
Revolver zu entwenden. Mitten im Handge-
menge gab er noch einige Schüsse ab und brachte
seiner Frau mit dem Messer vier eine 15 cm
lange Wunde an Oberschenkel bei. Die Frauen
stürzten sich vor das Haus, wo die Schwieger-
mutter ohnmächtig auf eine Bank niederlief.
Der Unhold, der inzwischen auf sich selbst ge-
schossen und sich durch zwei Stiche verwundet
hatte, verfolgte mit dem Messer im Leib die
Frauen. Der Bürgermeister von Zinnenlingen
zog ihm das Messer aus dem Leib, wurde aber
gehört mit einer Kugel bedroht. Während dem
Mörder selbst die Gedärme aus dem Leibe
drangen, zielte er mit dem zweiten Revolver
kaltblütig auf seine Schwiegermutter, die mit
einem Schuß in die Stirne lautlos tot zusammen-
brach. Eine zweite Kugel galt der Schwägerin,
die über die Mutter sich beugend, mit einem
Streichschuß davonkam. Jetzt erst konnte der
Wüterich, nachdem er 6 Personen, zum Teil
tödtlich, verwundet, verhaftet werden.

Deutsches Reich.
Berlin, 21. Nov. Birchow's Untersu-
chung des Auswurfs ergab keine Spur von Krebs-
zellen.
Berlin, 21. Nov. Die Kaiserin wird,
einer officiellen Meldung zufolge, Ende dieses
Monats Koblenz verlassen und ihren Winter-
aufenthalt in Berlin nehmen.
Berlin, 22. Nov. Fürst und Fürstin
Bismarck sowie Graf Rantzau sind heute Nach-
mittag um 5 1/2 Uhr nach Friedrichsruh abgereist.
Fürst Bismarck empfing vorher noch den Besuch
des Prinzen Wilhelm.
Berlin. Der Reichskanzler wurde gestern
Nachmittag vor seiner Abreise nach Friedrichs-
ruh vom Kaiser noch in einer längeren Audienz
empfangen. Die Abreise des Fürsten nach Fried-
richsruh soll heute erfolgen. Während seiner
hiefigen Anwesenheit fand eine vertrauliche Be-
sprechung des preussischen Staatsministeriums
statt. Der Reichskanzler gebente in diesen Tagen nach San Remo zu reisen,
wird, der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge an un-
terrichteter Stelle widerprochen.
Der Kaiser von Rußland und die
kaiserliche Familie sind gestern Nachmittag in
Gailshaus glücklich wieder eingetroffen. Ueber
den Czarenbesuch in Berlin werden nachträglich

noch einige interessante Einzelheiten bekannt. Der Zar hat dem Berliner Polizeipräsidenten den Stanislausorden 1. Klasse verliehen — es ist sehr bezeichnend, daß der Polizeipräsident der Erste ist, der anlässlich des Zarenbesuchs mit einem Orden ausgezeichnet wurde — und hat dem General von Werder eine kostbare Tabatiere geschenkt. Der Zar hat ferner nicht nur dem Fürsten Bismarck, sondern auch dem Grafen Moltke beim Galadiner freundlichst „zugetrunknen“ (einige Blätter sagen: „mit dem Glase zugetrunknen“!) Ferner hat der Zar seine beiden ältesten Söhne außer bei den Prinzen auch bei dem Reichskanzler und dem Grafen Moltke einen Besuch abstatten lassen. Nichtsdestoweniger erklärt der von der russischen Regierung inspirierte „Nord“ in einer hochförmlichen Note, der Besuch des Zaren in Berlin bedeute eine persönliche Sympathie-Bezeugung des Zaren für den Kaiser Wilhelm angesichts der traurigen Vorgänge im Hause Hohenzollern. Anders das „Journal de St. Petersbourg“. Dasselbe hebt hervor, daß der Empfang der russischen Majestäten in Berlin ein überaus herrlicher gewesen sei. Die tief empfundene Sorgfalt, mit welcher Kaiser Wilhelm persönlich über die Vorbereitungen zu dem Empfange machte, zeigte auf Neue seine Anhänglichkeit an die monarchischen Traditionen sowie für die Familienbande, die ihn mit dem russischen Kaiserhause verknüpfen.

Berlin, 21. Novbr. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ganz vortreflich. Trotz der nassen Witterung hatten sich heute Mittag wie gewöhnlich viele Hundert Menschen vor dem kaiserlichen Palais versammelt und harren auf die vorbeiziehende Wachparade, um den am Fenster erscheinenden greisen Monarchen begrüßen zu können. Der Kaiser erschien denn auch, in seinen Bewegungen seltene Frische und Gesundheit verrathend. Als die Wachparade vorüber war, kümte Alles zum Fenster und der Jubel wollte kein Ende nehmen, als der Kaiser lächelnd zum Himmel aufblickte, dann mit der Hand andeutete, daß es so stark regne und schließlich mit Kopfnicken der Menge sagen zu wollen schien: „Kinder, geht nach Hause, es regnet ja heute so sehr.“ Dann zog sich der Kaiser in heiterer Laune vom Fenster zurück und die Menge zerstreute sich wieder.

Aus Franken, 20. Nov. In der kürzlichen Brauerei zu Schillingenbrunn brachte ein Brauerbursche seine beiden Füße in einen mit siedenden Trebern angefüllten Bottich, wobei er sich durch Verbrühung schwere Verletzungen zuzog.

Danzig, 21. Nov. In der Danziger Gewehrfabrik werden, wie man dem B. Tzbl. meldet, jetzt täglich 500 neue Gewehre nach dem bisherigen Magazingewehr-Modell unter Verstärkung einzelner Konstruktionspunkte angefertigt. Die noch immer lautwidernde Vermutung, daß es sich um die Herstellung eines neuen Gewehres handle, dürfte also wohl unzutreffend sein.

Ungland.
Wien, 21. Nov. Professor Stöckl erhielt vom Unterrichtsminister eine Rüge wegen seiner Äußerungen über die Behandlungsweise des deutschen Kronprinzen.

Wien, 22. Nov. Aus Mailand wird telegraphirt: Der „Secolo“ meldet, König Humbert werde den deutschen Kronprinzen besuchen und in San Remo mit Bismarck zusammentreffen.

Paris, 22. Nov. Es verlautet, Clemenceau, Freycinet, Floquet und Goblet waren bei der gestrigen Unterredung im Elysée mit Grey der übereinstimmenden Meinung, daß eine präventive Krisis vorhanden sei. Grey soll diese Ansicht nicht geteilt, am Schluß der Unterredung vielmehr erklärt haben, daß er sich an andere politische Persönlichkeiten zur Mitwirkung bei der Beseitigung der Krisis wenden werde.

London, 20. Nov. (Der Untergang des Dampfers „Scholten“.) Gestern Abend um 11 Uhr hat hart bei Dover ein Zusammenstoß zwischen dem von Rotterdam kommenden Dampfer „Scholten“ mit dem englischen Dampfer „Rosa Mary“ stattgefunden. Der „Scholten“ ist ge-

sunken. Die Zahl der Opfer, welche der Zusammenstoß forderte, ist noch nicht festgestellt. Da sich einer neueren Angabe zufolge 160 Passagiere (meist deutsche Auswanderer) und 54 Mann Besatzung auf dem „Scholten“ befanden und bis jetzt gegen 80 Personen als gerettet angegeben werden, so sind mindestens 130 Menschenleben zu Grunde gegangen. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes ist Sicheres bis jetzt noch nicht festgestellt. Die Ueberlebenden des „Scholten“ behaupten, daß der englische Dampfer in sie hineinkam, während der Kapitän der „Rosa Mary“ behauptet, der „Scholten“ habe den Zusammenstoß herbeigeführt. Fischer von Salsingen behaupten, daß kurze Zeit vor dem Zusammenstoß die „Rosa Mary“ durch ihre Netze gefahren und sie zerrissen habe. In dem Versuch zu entkommen, sei das beschleunigter fahrende Schiff dann in den „Scholten“ hineingerannt, der sein Nebelhorn gelassen hatte. Diese Darstellung gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß an dem Kiel der „Rosa Mary“ Fischernetze gefunden worden. Der „Scholten“ wurde durch den Zusammenstoß fürchterlich beschädigt. Das Wasser drang sofort mächtig ein. Die meisten Passagiere befanden sich bereits in ihren Kojen. Als sie aufs Verdeck stürzten, spielten sich schreckliche Szenen ab. Ein geretteter Engländer Namens Ableby sagt, daß man sofort nach dem Zusammenstoß Befehl gab, die fünf Rettungsboote herabzulassen, daß es sich jedoch nur bei zweien ausführen ließ. Die Unglücklichen drängten sich auf dem über Wasser gebliebenen Teile des Schiffes zusammen. Es gab ergreifende Abschiedsszenen, Mütter und Kinder umklammerten sich, viele Kletterten in das Takelwerk, in dem sie sich festzuhalten versuchten, andere sprangen verzweifelt in das Wasser und suchten sich an Brettern oder hineingeworfenen Matratzen über Wasser zu halten. Der englische Dampfer „Ebro“ rettete 50 Personen, und es ist bemerkenswert, daß diese Geretteten sämtlich mit Rettungsgürteln versehen waren. Der „Ebro“ blieb bis 4 Uhr morgens an der Unglücksstätte und brachte die Geretteten nach Dover. Ein anderer glücklich davongekommener Engländer erzählt: „Der Dampfer „Scholten“ ließ Raketen steigen und die Dampfpeife ertönen; der „Ebro“ bemerkte dies und eilte zur Rettung herbei. Ich sprang ins Meer und wurde von einem Boot des „Scholten“ aufgenommen; wir sahen viele Menschen im Wasser, aber es war nicht möglich, sie zu retten, weil unser Boot über und über voll war. Der „Scholten“ lief mit rasender Geschwindigkeit voll Wasser und sank etwa zehn Minuten, nachdem der Zusammenstoß erfolgt war.“ In Dover sind bisher 21 Leichen ans Land gebracht. An der Stelle des Zusammenstoßes befinden sich hochaufragende Klippen. Die Masten des „Scholten“ sind bei niedrigem Wasser sichtbar. Gegen den Kapitän des Dampfers „Rosa Mary“, welcher nach dem Zusammenstoß gar keinen Versuch machte, die Ertrinkenden zu retten, erließ die englische Seebehörde einen Haftbefehl.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei dem gestrigen Galadiner toastete der Fürst von Bulgarien auf den Prinzen Alexander von Battenberg, spendete 30 000 Frk. für ein Denkmal der Gefallenen bei Sloniza und sandte eine Glückwunschkarte an den Prinzen von Battenberg ab.

Interessante antike Funde in Sidon an der syrischen Küste.

Ein Jüngling aus Sidon hat im letzten April seinen 1 Stunde von der Stadt entfernten Garten bebaut und ist dabei auf eine 30 Fuß weite, 40 Fuß tiefe Felsenhöhle gekommen. An ihrem Boden sahen 4 Kisten in 4 Nebengemächern, von je 15 Fuß im Gevierte. Sie waren mit Platte und Grabstätten alter phönizischer Fürsten. In einer davon war ein Sarg aus glänzend weißem Marmor mit vielen Bildern. Die Seiten des Gemachs haben schön gearbeitete steinerne Säulen; zwischen ihnen stehen

18 aufs schönste gehauene und ganz unversehrte 3 Fuß hohe Menschenbilder so rein da, als wären sie heute gehauen. In dem Raum daneben war ein Sarkophag, von gleichem Marmor 11' lang, 12' hoch, 5' breit, verziert mit Bildern von Menschen, Landtieren und Vögeln; die Jagd, den Krieg und den Tod darstellend. Darunter führt ein vornehmer Mann 2 gefattelte Pferde, denen Jagdhunde nachfolgen. An den 2 Seiten des Sarkophags sind Löcher eingebrochen, durch welche unberufene Hände vermutlich etwa dort gewesene Schmuckstücke weggenommen haben. Die Gertippe 2er Personen und 5 Jagdhunde-Schädel waren noch da. Im 3. Raum fand man 3 Steinsärge mit Skulpturen, deren eine einen Kampf von Reitern gegen Frauen darstellt. Gräßlich heidnisch ist eine Scene, wo der Kämpfende eine Frau an den Haaren hält und ihr den Kopf abhaut, wobei das Blut an den Halsseiten hinabfließend, dargestellt ist. Ein zweiter wirft seine Speiße seinem Gegner ins Gesicht, ein dritter den seinen in die Seite desfelben. Eine Reihe von Toten liegen bereits unter ihren Füßen. Auf dem Deckel dieses Sarkophags ist ein gekrönter Adler, vor ihm Häupter mit Doppelgehörnern. Auf dem andern Sarkophag sind weinende Frauen dargestellt und viele Doppelgesichter, auf dem dritten: Lilien und andere Blumen abgebildet.

Der Oberbaurat von Syrien förderte da 17 Sarkophage zu Tage und zwar indem er einen langen, schief hinab gehenden Gang in diese Tiefe hinab herstellte, die Sarkophage unten, mitten und oben festsetzte und auf diese Weise die Kolosse in die Gärten herauf ziehen ließ. Das war keine Kleinigkeit. Ist doch der Größte von ihnen nicht weniger als 336 Zentner schwer. Dazu mußte dies noch mit der größten Vorsicht geschehen, weil fast alle an jeder Außenfläche mit vielen erhabenen Bildern und Inschriften versehen waren, die geschont werden mußten.

Außer diesen wurde ein schwarzpolierter, schwerer, verschlossener Sarkophag gefunden, der wahrscheinlich aus dem Jahr 1800 vor Christus stammt; in ihm war nur das Gerippe einer weiblichen Person, deren Haare noch am Schädel hingen und einige Goldstücke; am Sarg keine Schrift.

Während des Grabens fand sich ein Loch in der Westwand, daraus Sand in die Grabkammer rollte. Man grub dort von oben darauf hinab und kam auf einen mächtigen Steinblock, der ein Gebäude deckte. Ein kleines Loch an der Seite machte die elektrische Beleuchtung der Kammer unter ihm möglich, in welchem man einen Sarkophag wahrnahm. Nach mühevoller Eröffnung fand sich ein phönizischer Sarg, nach ägyptischem Muster gemacht und darin eine Mumie, an welcher das Fleisch am Abfallen war. Auf dem Sargdeckel war eine Gestalt eingegraben, so schön an Gesicht als mißgestaltet an den Gliedern. Ueber deren Häuptern ist eine Engelsgestalt angebracht mit unmetrisch lang ausgereckten Flügeln und Armen, eine runde Scheibe auf dem Kopf, die Sonne vorkellend, zu deren Seiten sie eine stehende Person. Den übrigen Raum von Sarg und Deckel füllen phönizische und ägyptische Schriftzüge aus. Kenner übersehen sie also: Ich Lebent, Priester der Aharot, König der Sidonier, Sohn des Schemenegar, Priesters der Aharot und Königs der Sidonier, ruhe hier in diesem Grab und zeige jedem an, der es vernehmen mag, daß in demselben weber Gold noch Silber noch Edelsteine sind; und so er es doch wagt und meine Ruhe stört, wird er kein Glück haben unter der Sonne und keine Ruhe in seinem Grab.

Wenn die andern Inschriften entziffert sind, will sie die Dreyerzeitung, welcher dieses entnommen ist, mitteilen.

Die Ausgrabung und Wegschaffung habe nicht mehr als 10 000 Franken gekostet. Ein türkisches Schiff, extra von Konstantinopel gesandt, nahm die ganze Ausbeute auf und führte sie der Reichshauptstadt zu.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jus Haus geliefert vierteljährlich 95 S.
Inserationspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.
Auflage: 1600.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

№ 139.

Samstag den 26. November

1887.

Bekanntmachungen.

Beutelsbach. Zurücknahme eines Verkaufs.

Die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Gebrüder Ludwig und Wilhelm **Kuhle**, Weinbäuer von Beutelsbach, wurde durch Beschluß vom heutigen eingezogen und wird deshalb der in Nr. 133 dieses Blattes auf Montag den 5. Dezember d. J. ausgeschriebene 2te Verkaufstermin nicht abgehalten.

Schorndorf, 24. Nov. 1887.
Der bestellte Kommissär:
Gerichtsanwalt G a u p p.

Schorndorf. Gefunden

1 silberne Spindel-Uhr mit kurzer Stahlkette und Uhrenschnäffel, ohne Glas. Abzuholen gegen Bezahlung der Einrückungskosten **innerhalb 8 Tagen.**
Den 25. Nov. 1887.
Stadttschultheißenamt.
F r i z.

Schorndorf.
Der Pfleger der Karl R n e c h t'schen Kinder, Sr. Gemeinderat **Veil hier**, bringt am
Montag den 28. Nov. d. J.,
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus im zweiten u. letzten öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

die Hälfte an
1 a 07 qm ein Hochiges Wohnhaus an der Hauptstraße in der untern Stadt mit gewölbtem Keller neben Burkhart's Bräu, el und der Gasse
10 qm Hofraum, Winkel.
1 a 17 qm
Angekauft um 3050 M.
Kaufstetzhaber sind eingeladen.
Den 24. Nov. 1887.
Natsschreiberei.
F r i z.

Schorndorf. Pfösch-Verkauf.

Nächsten **Montag**, mittags 2 Uhr, wird der **Pfösch** auf dem Rathaus auf 4 und 3 Nacht verkauft.
Stadtspflege.

Christbaum-Konfekt!

(beistat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stk., versende gegen **ca. 3 Mark** Nachnahme. Rite und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese**, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 2. Dezember l. J.,
nachmittags 1 Uhr

in der „Krone“ in Haubersbrunn aus Häuleskopf: 14 Lose **Wesenreis**; aus Bubense, Atteltinge, Schneppenbühl, Reutwiese, Rappentlinge, Neugreuth, Krähenberg und Hohlach mehrere Lose forschenes Stumpenholz und Reisig; aus Ungerhau und Kohlweise Laubholzreisig.
Zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr beim Spitalhof, beziehungsweise beim Kagenbrunnhäuschen.

Reisig-Schorndorf. Steinlieferungs-Accord.

Freitag den 2. Dezember l. J.,
nachmittags 3 Uhr

wird in der „Krone“ in Haubersbrunn die Lieferung von Schottermaterial für verschiedene Staatswaldwege in den Huten Haubersbrunn, Oberurbach und Walkersbach veraccordiert.

Denaturierten Weingeist

zu Brenn- und gewerbl. Zwecken,

feinst gereinigten Weingeist

empfehlen zu äußerst billigen Preisen
Th. Palm, Apotheker.

Winter- und Regenmäntel

in schöner Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt
2. **Anna Kohler.**

Die Feinenspinnerei & Weberei Schreckheim

Station Dillingen a. D. (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf u. Abwerg** zu Garn und Geweben.
Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.
Spinnlohn 10 Pf. per Meter schneller.

Sendung franko gegen franko.
(Bedingung der Vereinfügung der Lohnspinnereien.)
Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäden gerne bereit.

Die Agenten:
J. Abo, Schorndorf. **David Schid**, Oberurbach.
Chr. Napp, Beutelsbach. **J. G. Effen**, Schweithelm.
W. Lindauer, Gerabfetten. **J. G. Wahl**, Plüderhausen.
Karl Meut, Waiblingen.

Nächsten **Mittwoch den 30. d. Mts.**, morgens 8 Uhr, werden auf dem Rathaus in Haubersbrunn
1 Kuh u. 1 Kalbel
beide trächtig, im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Weiden-Verkauf.

Am **Montag den 28. Nov.**, werden an der Rems mehrere Lose Weiden verkauft.
Zusammenkunft Nachmittags 2 1/2 Uhr an der untern Brücke.
Feldwegmeister **König.**

Wahlvorschlag

zur Wahl der Vertreter der Arbeitgeber in der Generalversammlung der Bezirks-Gewerbe-Kantentasse.

1. **Hermann Krämer.**
2. **Löwenwirt Niehle.**
3. **Buchbinder Kohler.**
4. **Otto Brenninger.**
5. **Paul Gabler.**
6. **Donis Schüb.**
7. **Ludwig Weppler.**
8. **G. Schmid.**
9. **Ferdinand Gabler.**
10. **Ernst Hahn.**
11. **Friedr. Stoder.**
12. **Hermann Burk.**
13. **Chr. Hespeler.**
14. **Jm. Köstler.**
15. **Schuhmacher Schübele.**

Mark 1500.

in 1 oder mehreren Posten hat gegen gesetzliche Sicherheit an Lichtmeß auszuliehen den Auftrag
Louis Reinert.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld hat jogleich auszuliehen
Karl Wacker.

800 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit von seiner J. Kurz'schen Pflegschaft bis Lichtmeß auszuliehen. Das Kapital kann nach Wunsch lange Zeit stehen bleiben.
W. Maier, Feuerschmied.

Der 1888er Schwabenkalender Preis 25 Pf.

mit dem zum Einrahmen bestimmten Bild des deutschen Kronprinzen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Kalenderverkäufern zu haben.